

Achter Abend.

Ihr seht, Kinder, in jenen uralten griechischen Märchen erscheinen die Riesen schon eben so gut, wie in denen aller andern Völker. Die Einbildungskraft der Menschen hat sich also zu allen Zeiten und unter allen Völkern an Vorstellungen höherer Naturen von übermenschlicher Stärke geweidet, weil jeden rohen Menschen der Wunsch natürlich ist, es möchte doch dergleichen Riesenkörper geben, und er selbst möchte einer derselben sein. Man dachte sich das möglich, und aus dem eben genannten geheimen Wunsche fuhr man gern zu phantastren fort, bis man irgend einen fernen Ort ausgesonnen hatte, wohin man diese Geburten der Einbildungskraft mit Wahrscheinlichkeit versetzen konnte. Reisende, die aus fernen Gegenden kamen und begierig nach Kunde von fremden Völkern ausgefragt wurden, konnten der süßen Begierde nicht widerstehen ihre Abenteuer in der Erzählung zu vergrößern und sich der wirklichen Bekanntschaft mit Riesen zu rühmen, um desto mehr Bewunderung zu erregen. Konnten doch noch im sechszehnten Jahrhundert die Spanier, als sie meinten in den Patagoniern *) Männer von

*) Magellan, der Ritter Pigafetta, Wallis und alle nach ihnen kommenden Seefahrer haben von Menschen erzählt, die so schnell laufen, als das beste Pferd im gestreckten Galopp, die einen halben Eimer Wasser in einem Zuge austrinken und die von solcher Größe sind, daß der Kopf des größten Europäers kaum ihren Gürtel berührt. Aber